



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XII. April. Hoc est autem iudicium, quia lux venit in mundum; & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem. Dieses ist aber das Gerichte/ daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

eratione, in allem Beten / und in
allen Sichten / mit Eröffnung seines
Hörrens. Also musu es auch ma-
chen. Und wann du es also machen
noch absonderlich wann du es ohne Un-
terlass / und unverdrossen thun wirst /
sicher versichert / daß du müßest erhört
werden. Siehe demnach / wie das Ver-
trauen zu Gott alle böse und verbotene
Sorgfalt von dir wird hinweg neh-
men. Wer mit Gott eine Gemein-
schaft hat / ist gleich einem Baum / der

gepfanzt ist an dem Gestad eines heil-
vorbeblausenden Bachs. Dieser
Baum ist ganz nicht sorgfältig; dann
wann auch schon der Sommer kömmt /
und seine hitzigen Strahlen auff ihn mit
Hauffen wirfft / was fängt er an? Er
siehet nahe an dem Wasser. Ad humo-
rem mittit radices suas, Er hasset
ne Wurzeln an der Feuchte. Und da-
hero / in tempore siccitatis non erit
solicita, wird er zu truckner Zeit
nicht sorgfältig seyn. Hier. 17. v. 8.

XII. April.

Hoc est autem iudicium, quia lux venit in mundum; & dilexe-
runt homines magis tenebras, quam lucem.

Dieses ist aber das Gerichte / daß das Licht in die Welt kom-
men ist; und die Menschen haben die Finsterniß mehr als das
Licht geliebet. Joan. 3. v. 19.

1. Erwachte / daß diese Finster-
niß / von welcher Gott all-
hier redet / nicht die Sünde des Wil-
lens / sondern die Fehler des Verstands
bedeuten / auf welche hernach die Sün-
den des Willens zu folgen pflegen.
Denn die Sünden des Willens wer-
den in h. Schrift keine Finsternissen/
sondern Werke der Finsterniß ge-
nannt; Opera tenebrarum, Rom. 13.
v. 12. Die Finsternisse selbst werden
die Fehler des Verstands genannt.
Quos de tenebris vocavit in ad-
mirabile lumen suum, Der euch
aus der Finsterniß zu seinem wun-
derbarlichen Licht beruffen hat /

1. Petr. 2. v. 9. Das ist / vocavit, er hat
euch beruffen / von der Unwissenheit
zu der Wahrheit. Bisweilen werden
auch die jenigen selbst eine Finsterniß
genannt / welche mit solchen Fehlern
behaftet sind. Eratis aliquando te-
nebrae, Ihr waret einmal eine Fin-
sterniß / Eph. 5. v. 8. Aber allhier
will Gott nicht von diesen reden / wel-
che finstere sind / als die Finsterniß
selbst / und werden allein deswegen
Finsternissen genannt / damit ange-
zeigt werde / wie finster sie seyen. Er
will von denen Dingen reden / welche
in eigenem Verstand warhafftig eine
Finsterniß sind / das ist / von denen Feh-
lern

lern des Verstands / so sich entweder
in Glaubens-Sachen befinden / und
Finsternissen der Ungläubigen sind;
oder in den Wercken / so Finsternissen
der bösen Christen sind. Von allen
diesen / welche dergleichen Finsterniß
lieben / spricht der Herr / sey das Ge-
richt schon offenbar. Hoc est autem
Judicium, Dieses ist aber das Ge-
richt. Es ist nicht vomnöthen / andere
Beweissthümer zu suchen / sie zu ver-
dammen; sondern es ist genug / daß man
wisse / daß das Licht in die Welt
kommen ist / und die Menschen ha-
ben die Finsterniß mehr / als das
Licht / geliebet. Dann indem sie eine
solche Liebe zu der Finsterniß getra-
gen / so folgt / daß sie auch eine Liebe ge-
tragen zu den Sünden des Willens /
welche mit selbiger Finsterniß verein-
baret sind. Bedencke dich alhier ein
wenig mit allem Fleiß / ob du unter je-
nen unglückseligen seyst? Dann dieses
wyrde das größte Ubel seyn / wann ei-
ner nicht nur die Sünde will / sondern
auch erkennet / daß ers will. In tene-
bris quasi in luce ambulans, Sie
wandern in der Finsterniß / wie in
dem Licht / J. b. 24. v. 17.

2. Betrachte / daß wir alle Christ-
gläubige Menschen in drey Theile kön-
nen abtheilen. Etliche halten die Fen-
ster völlig offen gegen der Sonne / von
welcher geschrieben stehet: Illuminans
tu mirabiliter a montibus æternis,

Du erleuchtest wunderbarlich
durch die ewige Berge / Psal. 72.
5. Andere halten die Fenster ganz
verschlossen. Die dritte halten sie mit
ganz offen / und nicht ganz verschlossen
sondern halb offen / und halb verschlos-
sen. Die jenigen Seelen halten die
Fenster völlig offen / welche nichts an-
ders verlangen / als allezeit mehr Licht
von Gott zu empfangen. Die wei-
gen Seelen halten die Fenster nicht
verschlossen / welche nichts so sehr be-
gehren / als solches Licht zu empfangen.
Endlich die jenigen Seelen halten die
Fenster halb verschlossen / welche gar
verlangen / ein Licht von Gott zu
empfangen / aber sie verlangen nicht
gar viel von selbigem Licht / sondern
nicht zu einer gar zu grossen Freyheit
verbunden werden. Der dritten
Seelen sind wenig; der anderen sind
viel / der dritten sind am allerwenigsten.
Erforsche den Stand aller Menschen
aus diesen drey Theilen / damit du
erkennen könnest / zu welchem Theil
gehörst.

3. Betrachte die Glückseligkeit
jenigen Seelen / welche alle ihre Fen-
ster offen halten. Diese sind die heil-
gen Seelen / welche wohl leben / und
um so viel mehr Guts wirken / je mehr
sie Licht haben. Ambulans in lumine tuo,
Es werden die Heiden in deinem Licht wandeln /
lsa. 60. v. 3. Und daher verlangen

seligste Licht/ sie seuffzen darnach/ und
 bitten allzeit darum mit eppfrigem An-
 sehen. Deus meus, illumina tene-
 bras meas, Mein Gott/ erleuchte
 meine Finsternis/ Psal. 17. v. 29. Sie
 verlangen das Wort Gottes zu hören/
 sie verlangen gezüchtigt zu werden/ sie
 verlangen ihnen rathen zu lassen/ sie le-
 ben gern die geistlichen Bücher/ die weil
 alles dieses/ ein größeres Licht zu er-
 langen/ dienlich ist. Diesen Seelen
 verleihe Gott seine Gnaden-Strahlen
 wunderbarlich mitzutheilen; dann/ die-
 weil er die Sonne ist/ Lux venit in
 mundum, das Licht ist in die Welt
 kommen; so gehet er um so viel häufli-
 ger in das Haus unsers Herzens hin-
 ein/ je mehr er selbiges eröffnet findet.
 Er höhet nicht gewaltthätig an die
 Fenster/ er zerschleisset nicht/ er verderbet
 nichts davon/ wie es der Docher-Strahl
 zu thun pflegt; dann wann er einem
 sein Licht zubringt/ so bringt er ihm
 die geistliche Guttthat/ und daher legt er
 ganz keine Gewalt an. Beneficium
 non confertur in invitum; Die
 Guttthat wird keinem Widersire-
 kende gegeben. Diese Sonne überläs-
 set alle Gewaltthätigkeit einem Don-
 nerworts/ welcher eine Straffe zuzufü-
 gen ankömt. Siehe demnach/ was
 du thun sollst/ damit du viel Licht von
 Gott erhaltest. Eröffne ihm deine
 Fenster/ so viel als es möglich; gleich-
 wie er gemacht hat Daniel in Baby-

lonia/ Dan. 6. v. 10. Aber thue es
 geschwind/ dann er ist eine Sonne/ die
 ihre Guttthaten im vorbeigehen er-
 theilt. Pectransit benefaciendo,
 Sie ist mit Erweisung der Gutttha-
 ten vorbey gegangen. Act. 10. v. 38.
 Vielleicht lässest du diese Sonne vor-
 bey gehen/ in Hoffnung/ sie werde wie-
 der kommen? Von der leiblichen Son-
 ne/ welche du mit leiblichen Augen täg-
 lich ansiehst/ kanst du dir dergleichen
 Wiederkunft versprechen/ aber nicht
 von der Götlichen Sonne; dann diese
 ist keinem gewissen Geseß unterworfen/
 wie jene. Orietur vobis, in nomen-
 tibus nomen Domini, Sol Justitiae,
 & sanitas in pennis ejus, Euch/ die
 ihr meinen Namen fürchtet/ wird
 die Sonne der Gerechtigkeit auffge-
 hen/ und Gesu dheit unter seinen
 Flügeln/ Malach. 4. v. 2. Die leibliche
 Sonne hat keine Flügel; aber die Göt-
 liche Sonne hat Flügel/ unter welchen
 sie dir das Heyl bringt; sanitas in pen-
 nis ejus Die Gesundheit ist unter ih-
 ren Flügeln. Warum aber unter den
 Flügeln? Damit angezeigt werde/ das
 er von sich selbst bewegt werde/ auch von
 sich selbst komme/ und von niemand an-
 dern in seinem Weg geleitet werde.
 4. Betrachte hingegen die Un-
 glückseligkeit derjenigen Seelen/ so ih-
 re Fenster völlig verschlossen halten.
 Solche sind die lasterhaften Seelen/
 welche nichts Guts zu thun verlangen/
 und

Handwritten text on the flyleaf: "In nomine Domini Amen" and "Scopus".

und dahero verlangen sie kein Licht/
das ist/ sie verlangen ihre Schuldigkeit
nicht zu wissen. Nolunt intelligere,
ut bene agant, Sie wolkens nicht
verstehen/ daß sie Guts thun/ Psal.
35. v. 5. Wann sie gähling einen Strahl
der Wahrheit in ihrem Gemüth em-
pfangen/ befeissen sie sich/selbigen aus-
zuschlagen/ und sich anders wohin zu
wenden. Dixerunt Deo, recede a
nobis; scientiam viarum tuarum
nolumus, Sie haben zu Gott ge-
sagt/ welche vor uns; Die Wissen-
schafft deiner Wege verlangen wir
nicht/ Job. 21. v. 14. Sie gehen viel
lieber zu Comödien/ als zu einer Pre-
digt/sie erzürnen sich über die Ermah-
nungen und heilsame Ráthe/ sie wollen
keine andere Bücher lesen/ als weltli-
che/ und haben also eine geschworne
Feindschafft wieder ihre Sonne. Fac-
runt rebelles Lumini, Sie sind dem
Lichte widerstanden/ Job. 24. v. 13.
Du siehest wohl in was für einem
Stand der herbey nahenden Verdam-
niß sich diese Seelen befinden. Dann
diese sind eigentlich die jen igen/welche
stehen in tenebris, in der Finsterniß;
Und wann sie in der Finsterniß sind/so
befinden sie sich nahe bey dem Unter-
gang. Dahero ist wol zu merken/ daß
die Finsterniß in Heil. Schrift allzeit
dem Schatten des Todes bezeuget
wird. Obscurent eum tenebrae,
& umbra mortis. Es sollen ihn dun-

kel machen die Finsterniß und der
Schatten des Todes/ Job. 3. v. 5.
Eduxit eos de tenebris, & umbra
mortis. Er hat sie geführt aus der
Finsterniß/ und aus dem Schatten
des Todes/ Psal. 106. v. 14. Sedentes
in tenebris, & umbra mortis,
Sie sitzen in der Finsterniß/ und in
dem Schatten des Todes/ Psal. 124.
v. 10. Was will aber mit dieser Wor-
se zureden anders angedeutet werden
als daß derjenige/ so in der Finsterniß
lebet/ in höchster Gefahr des Todes
das ist/ der Verdammniß/ siehe? Was
sagstu/ wann du den Schatten siehst
kommen? Sagst du nicht geschwind
auch sein Leib zu gegen sey? Also sage
allhier/ daß auff die Gegenwart eben
meldter Finsterniß/ die Verdammniß
nächstens über diese armelige Men-
schen erfolge. O wie nahe/ o wie so gar
am nächsten ist die Gefahr schon zu-
gen! der Schatten ist ein Zeichen/ daß
der Leib nicht nur nahe/ sondern ge-
wärtig sey. Dahero sage ihnen/ daß
sie alsobald von dem Tod der ewigen
Verdammniß werden überfallen wer-
den/ weil sie lego schon in der Finster-
niß stecken. Ich will nicht glücken
daß du in einem solchen Stande seist
und dahero bitte Gott von Hergen
daß er durch seine Barmherzigkeit er-
leuchte alle diejenige/ so in selbigem
Stand stecken. Illuminare his, qui
in tenebris, & in umbra mortis
sunt.

den Erleuchte diejenige / so in der
 Finsterniß / und in dem Schatten
 des Todes sitzen. Luc. 1. v. 19. Dann
 möchte zu hoffen / daß sie das geringste
 für sich selbst jemahls beten werden.
 Wenn sie nur in der Finsterniß stehet /
 sondern auch darinnen sitzet / kan gar
 leicht entschaffen. Also ergeheth es die-
 sen unglückseligen Menschen; sie ge-
 denken nicht an ihr Elend / sie fassens
 nicht / sie merckens nicht / und daher
 werden sie keinen Fleiß an / daraus er-
 leicht zu werden. Und dieses hat Gott
 vielleicht wollen andeuten / als er ge-
 saget: Qui sedent in tenebris, wel-
 che in der Finsterniß sitzen / ist eben
 so viel als sedent in umbra mortis, sie
 sitzen in dem Schatten des Todes.
 Erwohle ihnen / sie liegen ganz überfal-
 len nicht nur von der Finsterniß / son-
 dern von dem Schlaf; dann / was ist
 der Schlaf anders / als ein Schatten /
 und also zu reden / ein Ebenbild des
 Todes: Umbra mortis, Ein Schar-
 tendig Todes.

5. Betracht den Stand der dritten
 Seelen / welche ihre Fenster halb ver-
 schlossen halten. Diese seynd der meh-
 rere Theil unter den Menschen / und
 davor ist es glaublich / daß auch du un-
 ter diesen gerechnet werdest. Aber wer
 seynd diese Seelen? Es seynd die /
 welche zwar ein Licht von Gott ver-
 langen / aber sie fürchten / sie möchten
 auf eine gewisse Weise zu viel bekom-

men. Wann sie solten zu viel haben /
 vermeinen sie / es wäre ihnen unmög-
 lich zu leben / die weil sie keine Lust haben
 würde / viel Guts zu thun / und fürchten /
 beunruhiget zu werde. Es läst sich anse-
 hen / als ob die Wort der Heil. Schrift /
 so wir jetzt betrachten / absonderlich die-
 sen Seelen solten zugeeignet werden;
 dann es saget Gott nicht schlecht hin:
 Homines dilexerunt tenebras. Die
 Menschen haben die Finsterniß ge-
 liebet; sondern / dilexerunt magis te-
 nebras, quam lucem, Sie habent
 die Finsterniß mehr geliebet / als
 das Licht. Wer die Fenster völlig of-
 fen behält / der liebt das völlige Licht;
 Wer die Fenster völlig verschlossen hält
 der liebt die völlige Finsterniß. Ist de-
 rohalben übrig / daß diejenigen die Fin-
 sterniß mehr lieben / als das Licht /
 welche die Fenster nicht ganz offen / und
 nicht ganz verschlossen / jedoch aber
 mehr verschlossen / als offen halten.
 Dieses ist eine gewisse und unfehlbare
 Regel. Anstatt / daß du zu der Gött-
 lichen Sonne sagest / daß sie nicht so viel
 Licht der erkantten Wahrheit über dich
 solle strahlen lassen / sage zu ihr / sie soll
 dir die Krafft geben / solche erkante
 Wahrheit ins Werk zu setzen. Da Do-
 mine, quod jubes, & jube, quod
 vis, Herr gieb / was du befehlest /
 und befehl / was du wilt. Alsdann
 wirstu sehen / daß alle deine vergebliche
 Furcht verschwunden sey. Vielleicht
 fürch-

immer in der
 Seconden
 V.

fürchtestu / du werdest diese Kräfte nicht erlangen können? Begehre sie heut / begehre sie morgen wiederumb / übermorgen abermahl / und also forchtin mit einer grossen Beständigkeit; so versichere ich dich im Nahmen desjenigen Gottes / der es zu geben hat / du werdest es erlangen. Petite, & dabitur vobis, Begehret es / so wirds euch gegeben werden. Im übrigen ist es viel besser / wann du auch nicht würckest / das du dasjenige sehest / was du hättest sollen würcken. Dieweil alsdann auff's wenigste das nagende Gewissen wachen wird / das du in deiner Nachlässigkeit keine Ruhe hast; und also ist noch eine Hoffnung / das du dich einmahl bekehren werdest; sonst bist du verlohren. Dahero siehe / wie nützlich es sey / das man unterschiedlich von denen Dingen rede / die du übest. Du wilst nicht viel Licht haben / damit du wegen deiner Sünden das nagende Gewissen nicht allzumehr empfindest; Ich aber sage dir / das du dieses Licht verlangen sollst / damit du dies nagende Gewissen empfindest. Vielleicht bildest du dir ein / diese Dunkelheit (so endlich nichts anders ist / als ein schlechtes und heßliches Licht) sey nur ein kleines Ubel? Ja / der Teuffel begehret von Anfang kein anderes Licht in dir / als ein solches. Und dieses zwar aus zweyen Ursachen. Erstlich / dieweil er betrüglichen Rauff-Leuten gleich ist / welche / damit sie auch ihre falsche Wahren ausbringen / mit allem Fleiß Nahrung gebe / das sie selbige in dunkeln Gewölbern verkauffen können. Oculus adulteri observat caliginem, Das Auge des Ehebrechers beobachtet die Dunkelheit. Job. 24. v. 15. Zum andern / weil ihm bewusst / das keine Sache leichter ist / als das die Dunkelheit alsobald in eine Finsternis verkehret werde. Dahero hüte dich / das du in deinem Herzen keinen gleichsam innewohrenden dunkeln Abend zu haben verlangst / dieweil auff den Abend die Nacht folgt.

6. Betrachte / wie eine grosse Gewalt alle diejenigen Götter anbrant / welche ihn deswegen von sich stossen / dieweil er das Licht ist. Ja eben deswegen sollten sie ihn freywillig empfangen / dieweil diese Sonne endlich nichts anders verlangt / als von ihnen das abschaulichste Ding zu vertreiben / nemlich die Unwissenheit. Ego lux veni in mundum, ut omnis, qui credit in me, in tenebris non maneat, Ich bin als ein Licht in die Welt kommen / damit keiner / der an mich glaubt / in der Finsternis bleibe. Joan. 12. Dahero / wer die Unwissenheit geliebt hat / der wird keine Entschuldigung haben / dieweil die freywillige Unwissenheit das Sündigen nicht verringert / sondern doppelt machet. Dieses ist die Ursach / warumb der Herr dergleichen Menschen so sehr straffer

weil sie mehr die Finsterniß/
als das Licht geliebt haben. Er
sich so bewegen / weil sie es geliebt/
weil sie es verlangt haben. In
der Finsterniß seyn / ist nicht das größte
Licht / aber selbige lieben / ist das größte
Licht. Und daher sagt er / daß wieder
nach des Gerichts schon vollendet sey.

Hoc est autem Judicium, Dieses ist
aber das Gericht. Dann es bedarff
keine andere Gerichts-Ordnung / diese
Menschen zu überweisen / als daß sie für
diejenigen erklärt werden / so das Licht
nicht achten. Dann hiermit werden
sie alle derselben Fehler schuldig erklärt /
die aus ihrer Finsterniß entspringen.

XIII. April.

Der H. Hermenegildus / Märtyrer.

Homo sanctus in sapientia sua manet sicut Sol: nam Sultus si-
cut Luna mutatur.

Ein H. Mann bleibet in seiner Weisheit wie die Sonne; dann
der Narr wird verändert / wie der Mond. Eccl. 27. v. 12.

1. Weisheit / daß man von der
Sonne sagt / sie siehe allzeit
fest. Manu sie bleibt. Nicht / als ob
sie nicht unabläßig bewegt werde/
denn sie wird mit so großer Geschwin-
digkeit bewegt / daß sie in einer einzigen
Stund mehr als zehnmahl hundert tau-
send Meilen vollendet / sondern die-
weil sie niemahls auch das geringste von
ihrem Orte von ihrer Höhe / oder von
ihrer lebhaften Krafft verliert: sie ist
allzeit gleich / obwohl wir sie schon nicht
allzeit gleich empfinden / nachdem wir
von selbiger weit entlegen sind. Hin-
gegen irret der Mond in seinem Gang /
und verzet kein Augenblick / in wel-
chem er an seinem Licht nicht ab- oder
zunimmt: dabero zeigt er in kurzer Zeit
die größten Veränderungen / und ist bald
April.

voll / bald finster / bald bleich / bald schön.
Dieses derohalben ist der Haupt-Un-
terschied zwischen einem heiligen Men-
schen / und einem Narren oder Sün-
der. Ausser allem Zweifel ist / daß be-
de bewegt werden; aber der Heilige
wird bewegt / und siehet zugleich fest.
Er wird bewegt / die weil er allzeit fort-
gehet. Aber auff was für eine Weise?
De virtute in virtutem, Von einer
Tugend zur andern. Und also wäch-
set er allzeit / crescit, er wächst / bis
daß er gelangt usque ad perfectam
diem, bis zu dem vollkommenen
Tage. Jedoch siehet er zugleich fest /
dann er weicht niemahls im geringsten
von jener ersten Tugend / welche er er-
langt hat / sondern stärcket und befesti-
get vielmehr selbige / nach dem Exem-
pel

Xv

pel

immer wieder
Sonne